

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Gasthaus Löwen

23.014

Objekt-Adresse: Zürcherstrasse 3



Einstufung: regional
Datierung: um 1800
Koordinaten: 2713889.993 / 1229061.878
KTN: 44
EGID: 191845719
Inventarisiert: 1978

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 23.03-20
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: B -4895
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Das um 1800 erbaute Gasthaus Löwen gehört zu einer kleinen Gruppe vergleichbarer Mansarddachbauten auf dem Gemeindegebiet, zu der das Huberhaus (KSI 23.012) und der Blindenhof (KSI 23.016) gehören. Es zählt zu den bedeutenden architektonischen Zeugen aus der Zeit auf dem Gemeindegebiet. Als Gasthof an markanter Stellung gehört er zu den prägendsten Bauten im historischen Ortskern. Dem Gasthaus Löwen kommt ein erheblicher ortsgeschichtlicher, architekturgeschichtlicher und städtebaulicher Wert zu.

Lage:

Der Bau begleitet als markantestes Volumen die Zürcherstrasse. Bis zum Bau der Villa Trautheim (KSI 23.P19) im Jahr 1910 markierte der Bau den Eingang zum historischen Ortskern Tuggens. Der Bau steht - im Gegensatz zum gestalterisch ähnlichen, in gleicher Zeitepoche entstandenen Huberhaus, traufständig zur Strasse, was dieser einstigen ortsbaulichen Stellung geschuldet sein könnte.

Objektbeschreibung:

Stättlicher Putzbau mit Mansard-Giebeldach. Über einem annähernd quadratischen Grundriss erheben sich drei Hauptgeschosse - das unterste einst als Keller- oder Lagergeschoss genutzt - und ein voluminöses Mansarddach mit drei weiteren Nutzungsebenen. Die strassenseitige Trauffassade mit fünf Fensterachsen, in der Mittelachse profiliertes Hausteingewände des einstigen Haupteingangs, das von einer durch Volumenträger gestützten Überdachung geschützt wird. Die heutige Erschliessung erfolgt über den 1976 angelegten, öffentlichen Durchgang durch das Sockelgeschoss, für den mehrere neue Öffnungen in den drei betroffenen Fassaden angelegt wurden. Die ostseitige Giebelfassade mit fünf, jene im Westen mit vier Fensterachsen. Hierarchisierend verkleinern sich dort die Fensterformate stufenweise von den Hauptgeschossen bis in den Giebelspitz. Die Fenstergewände bestehen aus Sandstein und wurden im Zuge von Fassadensanierungen mehrheitlich erneuert, ebenso die grünen Brettläden. Ein schmiedeeisernes Wirtshausschild im Stil des Louis XVI an der Nordwestecke zeichnet den Bau als Wirtshaus aus. Die Grundrisse - insbesondere im Sockelgeschoss - wurden im Zuge von Modernisierungen teilweise verändert. Der einst quergieblig an die Südfassade anstossende Ökonomieteil wurde 2020 abgebrochen. Als Gasthaus wird der Bau erstmals 1838 erwähnt, seine stattliche Grösse, das ebenerdige Kellergeschoss und seine besondere ortsbauliche Stellung könnten jedoch darauf hindeuten, dass der Bau von Anfang an als Gasthaus konzipiert wurde.

Baugeschichte:

um 1800 Bauzeit
zw. 1885-1900 Fassadensanierung
1975/1976 Umbau
1987 Fassadensanierung
2020/2021 Sanierung mit Abbruch Anbau

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989, S. 442.
- Archiv Bauamt Tuggen: 1975-0012.
- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005, S. 453.